

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgelde.



Insertate

werden die 5-spaltige Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Insertate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Ar. 2213

Ahrensburg, Donnerstag, den 31. August 1893

16. Jahrgang.

Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk.

Nachdem wir das Wesentliche derjenigen Vorschläge aus dem Erlaß des preussischen Handelsministers an die Oberpräsidenten mitgeteilt haben, welche sich auf die Organisation des Handwerks beziehen, bringen wir die in dem Schriftstück enthaltenen Vorschläge für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk im Wortlaut zum Abdruck:

I. Die Befugniß, Lehrlinge zu halten oder anzuleiten, steht solchen Personen nicht zu, welche
1) sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden oder
2) infolge gerichtlicher Anordnung in ihrer Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.
II. Die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen steht nur denjenigen Personen zu, welche
1) das 24. Lebensjahr vollendet, und
2) entweder in dem Handwerk, in dem die Ausbildung der Lehrlinge erfolgen soll, oder in einem gleichartigen Fabrikbetriebe eine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt und im Anschluß daran eine Gesellenprüfung bestanden haben oder mindestens drei Jahre durch jenes Handwerk selbstständig bestritten haben.
Nach näherer Bestimmung der Landes-Regierungsbehörde wird die Zurücklegung der ordnungsmäßigen Lehrzeit durch den Besuch einer staatlich anerkannten Lehrwerkstätte und die Ablegung der Gesellenprüfung durch das Prüfungszugniß dieser Lehrwerkstätte ersetzt.
Dem selbstständigen Betriebe des Handwerks wird die Leitung des Betriebes oder eines Betriebszweiges in einer Fabrik gleich-

Der Leiter eines Betriebes, in dem mehrere Handwerke vereinigt sind, ist befugt, in allen zu dem Betriebe vereinigten Handwerken Lehrlinge anzuleiten, wenn er für eines dieser Handwerke den Voraussetzungen unter 2 entspricht.

Wer für einen gesondert betriebenen Zweig eines Handwerks den Voraussetzungen unter 2 entspricht, ist berechtigt, auch in dem diesem verwandten Handwerke Lehrlinge anzuleiten. Welche Handwerke als verwandte Handwerke zu gelten haben, wird für den Bezirk der Handwerkskammer von dieser nach Anhörung der beteiligten Fachgenossenschaften mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde festgestellt.

III. Die ordnungsmäßige Lehrzeit soll nicht unter 3 und nicht über 5 Jahre dauern. Die Lehrzeit wird innerhalb der angegebenen Grenzen durch die Handwerkskammer nach Anhörung der Fachgenossenschaft festgesetzt.

IV. Der Bundesrath ist befugt, hinsichtlich einzelner Gewerbebranche Ausnahmen von den Bestimmungen unter II und III Absatz 1 zuzulassen. Die gleiche Befugniß steht der Handwerkskammer, auch hinsichtlich der Bestimmung unter III Absatz 2 im einzelnen Falle zu.

V. Der Lehrvertrag ist schriftlich abzuschließen und auf Verlangen in einem Exemplar der Fachgenossenschaft zur Einsicht vorzulegen. Nichtbefolgung dieser Verpflichtung ist strafbar.

VI. Die Gesellenprüfung erfolgt durch die Zunft oder durch einen Prüfungsausschuß der Fachgenossenschaft; ist dieser seiner Zusammensetzung nach hierzu nicht geeignet (gemischte Fachgenossenschaft), so erfolgt die Prüfung durch eine von der Handwerkskammer aus Fachgenossen zu berufende Prüfungskommission. Der Prüfung hat ein

von der Aufsichtsbehörde bestellter Kommissar beizuwohnen, welcher den Beschluß der Prüfungskommission mit ausschließender Wirkung beanstanden kann. Ueber die Beanstandung beschließt die Handwerkskammer. Die Prüfung hat sich auf den Nachweis zu beschränken, daß der Lehrling eingehende Kenntniß der im fraglichen Handwerk allgemein gebräuchlichen Handgriffe besitzt, diese mit genügender Sicherheit ausübt und über das Wesen und den Werth der zu verarbeitenden Rohmaterialien unterrichtet ist. Wird die Prüfung nicht bestanden, so hat die Prüfungskommission gleichzeitig den Zeitraum zu bestimmen, vor dessen Ablauf die Prüfung nicht wiederholt werden darf.

VII. Die Befugniß, Lehrlinge zu halten, oder anzuleiten, kann solchen Personen überhaupt oder für bestimmte Zeit untersagt werden, welche sich grober Pflichtverletzungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben, oder gegen welche Thatfachen vorliegen, welche sie in sittlicher Beziehung zum Halten oder zur Anleitung von Lehrlingen ungeeignet erscheinen lassen. In gleicher Weise kann die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen solchen Personen untersagt werden, welche wegen geistiger oder körperlicher Verbrechen die sachgemäße Unterweisung und Erziehung eines Lehrlings nicht selbstständig zu leiten vermögen.

Die Untersagung wird auf Antrag der Fachgenossenschaft, oder der Ortspolizeibehörde, im letzteren Falle nach Anhörung der Fachgenossenschaft durch die Handwerkskammer, verfügt.

Durch die Landeszentralbehörde oder eine von ihr zu bestimmende Behörde kann die entzogene Befugniß zum Halten oder zur Anleitung von Lehrlingen nach Ablauf eines Jahres wieder eingeräumt werden.

VIII. Durch den Bundesrath können für

bestimmte Handwerke Vorschriften über die zulässige Zahl von Lehrlingen im Verhältnis zu den in einem Betriebe beschäftigten Gesellen erlassen werden. So lange solche Vorschriften nicht erlassen sind, sind die Handwerkskammern zu deren Erlaß mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde befugt.

IX. Bei Arbeitern unter 17 Jahren, welche mit technischen Hilfsleistungen nicht lediglich ausnahmsweise oder vorübergehend beschäftigt werden, gilt die Vermuthung, daß sie in einem Lehrverhältnis stehen. Zu Uebrigen ist die Frage, ob ein solches vorliegt, nach den Umständen des einzelnen Falles zu entscheiden. Ein solches Verhältniß kann auch dann angenommen werden, wenn ein schriftlicher Lehrvertrag nicht abgeschlossen oder im Arbeitsvertrag vereinbart worden ist, daß das Verhältniß als ein Lehrverhältniß nicht gelten soll.

Ist durch rechtskräftiges Erkenntniß festgestellt, daß ein Lehrverhältniß vorliegt, und kommt der Lehrherr der Aufforderung der Fachgenossenschaft, den Lehrvertrag schriftlich abzuschließen, nicht nach, oder ist eine gerichtliche Bestrafung des Lehrherrn wegen des unbefugten Haltens von Lehrlingen erfolgt, so ist die Entlassung des Lehrlings auf Antrag der Fachgenossenschaft polizeilich zu verfügen.

Die Vorschläge sind nur als durchaus vorläufige zu betrachten, wie sich aus der nachstehenden Bemerkung des ministeriellen Erlasses ergibt: „Die Vorschläge stellen das unverbindliche Ergebnis vorläufiger Erwägungen dar und sollen im Wesentlichen nur die Grundlage für weitere Erörterungen abgeben, bei denen die Auslassungen der Behörden und die von der Öffentlichkeit zu erwartende Kritik gewürdigt und berücksichtigt werden.“

Verloren und Gewonnen.

Novelle von C. Martin.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ein hochmüthiger Patron, wie es scheint! Mein Herr Graf, ich kann Sie entschuldigen, ich werde meine Tänze schon los!“
„Aber diese forschenden Augen: Immer muß ich an Sie denken! — im Nu war sie schon Herrren umringt. Ihr Kärtchen bedeckte sie mit Schriftzeichen, — Graf Rodach verzerrte es nicht. Zwei Tänze hatte sie reservirt, im Fall er später einen davon begehren sollte, aber als sie ihn in eifriger Unterhaltung mit Baroness Brillwitz sah, schied der Zorn in ihr auf, und sie gab nach die beiden Tänze fort.“
„Er soll jetzt sehen, daß ich garnicht nach ihm frage!“
Dora Fehner kam heran mit den Worten: „Wie gefällt Dir Graf Rodach? Du tanzt doch mit ihm?“
„Leider hatte ich keinen Tanz mehr frei, als der Graf darum bat,“ sprach sie unbedeutend.

„Wie schade, der Graf tanzt so gut. — Warum hast Du nicht Konfusion gemacht? Du verheißt es doch sonst so gut?“
„Weil ich Eure Schwärmerei für Rodach nicht begreifen kann,“ sagte Mela ungeduldig und nickte freundlich dem Assessor Wallen

zu, der eilig kam, um sie zu Tisch zu führen.

Obgleich die Unterhaltung des Gelehrten der an ihrer Seite Platz genommen und die Huldigungen, die der Assessor ihr darbrachte, dem eitlem Herzen schmeichelten, schweiften Melas Blicke doch zu dem Grafen hinüber, der nicht allzuweit, zwischen Lissie v. Zanten und Hedwig Brillwitz saß. Ihr schien es, als verschwändeten die jungen Damen nicht umsonst feurige Blicke — manch heiteres Lachen kam von dort — ihre Lippen kräuselten sich stolz.

Als dann die Töne des Walzers durch die Räume klangen, stand Rodach plötzlich vor ihr und bat um die Ehre des Tanzes. Erstaunt blickt Mela ihn an.

„Ich bedaure, meine Tanzart weicht keine Lücke auf, sprach sie hochmüthig.“

„Ach, das ist schade,“ meinte er. Es schien, als wolle er noch einige Worte an sie richten, doch kam eben Melas Tänzer. Graf Rodach verbogte sich und trat zurück.
So verging Tanz auf Tanz, der Graf fand es nicht für nöthig, sich Melanie noch einmal zu nahen. Diese war in keiner rosigten Stimmung: hatte sie doch den Saal mit ganz anderen Erwartungen betreten. Heute, wo alle jungen Männer ihre Schönheit so willig anerkannten, berührte es sie peinlich, eine so bedeutende Erscheinung wie Rodach nicht fesseln zu können. Weltlichmerzliche Empfindungen tauchten in ihr auf. Sie fand plötzlich das Einerlei des Tanzes un-

erträglich, sie hätte zu Hause sein mögen, um sich ausweinen zu können!

Doch mußte sie lustig sein — mußte lachen, wo es ihr so wehe ums Herz war! Hastig trat Mela an ein Ecktschchen, auf welchem für die Tanzenden Erfrischungen standen. Sie nahm ein Glas mit Wasser und wollte es eben an ihre Lippen setzen, als sie ihre Hand ergriffen fühlte. Mit zornsprühenden Augen sah sie zu Rodach auf.
„Sie dürfen sich nicht den Tod trinken,“ rief er heftig und nahm das Glas aus ihrer Hand.

Mela war so überrascht, daß sie willig losließ, glühend, hochathmend stand sie vor ihm. Rasch aber sagte sich das junge Mädchen und sprach kalt:

„Ich habe Sie nicht zum Hüter über mich gesetzt, Herr Graf. Wenn Sie es nicht sehen können, daß ich Wasser trinke, so bescheide ich mich — Verstehen Sie mich recht, Graf Rodach — ich will jetzt dieses Glas nicht nehmen, wäre es mein Wille noch, niemand dürfte mich daran hindern!“

Ihre Augen sprühten Blitze auf ihn, und Rodach senkte — es war unerhört — mit leisem Lächeln die feinen tief hinein. Er sagte fast weich:

„Ich danke Ihnen, liebes Fräulein, für das Mitleid, welches Sie mit mir haben.“
Ehe sie etwas entgegen konnte, war er zu einigen Herren in der Nähe getreten, — Mela stand allein. Schnell mischte sie sich wieder in den Kreis der Freundinnen, und

als der Kotillon kam, war sie die Uebermüthigste von Allen.

Graf Rodach hatte das Fest schon vor demselben verlassen.

Einige Stunden Schlaf hatten genügt, Mela wieder frisch und munter erscheinen zu lassen. Ihre energische Natur fühlte kaum noch Ermüdung, als sie am Frühlingstisch erschien. Frau von Rosen nahm ihre Chokolade im Bett, so konnte Melanie mit dem Bruder nach Herzenslust sprechen ohne durch ein Nasenrupsen der Schwägerin in ihren witzigen Bemerkungen gestört zu werden. Als sie später, zum Ausgehen bereit, am Bett derselben stand, um Adieu zu sagen, zeigte sich Frau von Rosen sehr erstaunt.

„Wo willst Du so früh hin? Ich bin noch müde von gestern, kann mich gar nicht zum Aufstehen entschließen.“

„Nun, Du versäumst ja auch nichts“, gab Mela zur Antwort. „Ich wollte Dich nur Lebewohl sagen, da ich zur Kirche gehe.“
„Muß das heute sein? Ich gedachte mit Dir von der Gesellschaft zu plaudern. Auch wäre Ruhe Dir gut.“

„D mir thut das bischen Tanzen nichts,“ lachte Mela.
„Superintendent Werner predigt heute, Du weißt, da fehle ich nicht gerne.“
„So beeile Dich, Mela; es ist schon spät. Wenn nur Werner nicht so über-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

auf dem tangirer ...
 ichente ein Herr ...
 auf der ...
 e wurde ...
 werden ...
 einrichten ...
 beanfucht ...
 seit der ...
 von den ...
 in wird ...
 jetzt eine ...
 Hühner ...
 in eines ...
 8 Jahre ...
 Ober ...
 Knabe ...
 Familie ...
 auf den ...
 hingeren ...
 nen.

18-jährigen ...
 wohnen ...
 Diese ...
 außer ...
 daß das ...
 chens ...
 geschwin ...
 geworden ...
 gewöhn ...
 von der ...
 der Schl ...
 erin ihre ...
 ten aus ...
 Auguste ...
 wollte ...
 noch in ...
 wundene ...
 schwarze ...
 die Augen ...
 chtsfarbe.

Die über ...
 Wilhelm ...
 wesenheit ...
 nun doch ...
 offizien ...
 positionen ...
 der Kaiser ...
 Deutsch ...
 -Anlagen ...
 en reifen ...
 hren, hier ...
 zur Theil ...
 auf Elb ...
 Nach Be ...
 eden zeit ...
 ch seinem ...
 volbit er

sie täg ...
 n. „Ach ...
 Die Gold ...
 nicht zu ...
 gemacht ...
 lich nicht ...
 arbeiten ...
 ras gleich ...
 teinischen ...
 n — sein

um ihre ...
 Gemach ...
 ihn, ich ...
 Schmeiß ...
 uhl. „S ...
 n? „S ...
 Nun, ich ...
 un lassen ...
 „Ich bin ...
 hen erst ...
 n Grafen ...
 englischer ...
 unserem ...
 n. Nicht ...
 an, liebe

Niemand

bis in die zweite Oktoberwoche zu weilen gedenkt. Ueber einen Abzieher des Kaisers nach Schloß Friedensberg enthält also dieses Programm nichts, es kann dennoch auch von keinem bevorstehenden Zusammentreffen des deutschen Herrschers mit dem Czaren mehr die Rede sein.

Wiesbaden, 28. August. Nach einer Meldung des „Rheinischen Kurier“ aus Rüdelsheim ist auf dem Schiff „Flora“ ein Cholerafall vorgekommen. Das Testament des Herzogs Ernst ist bereits während der Anwesenheit des Kaisers in Klein-Paradise eröffnet worden. Wie es heißt, soll Herzog Ernst seine Finanzen in einem wenig günstigen Zustande hinterlassen haben. Außerdem ist eine größere schwebende Schuld vorhanden. Staatsrath Jacobi soll aus der Staatskasse der Herzoglichen Generalkasse sehr bedeutende Vorläufe geleistet haben, und es heißt in Folge dessen, daß Herr Jacobi zum 1. Oktober von seinem Amt zurücktreten wird.

Der Mehrbedarf an Pferden, den die am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Reformation des Heeres mit sich bringen wird, soll zwar in erster Linie durch Bezug unmittelbar von den Züchtern selbst gedeckt werden, um diesen die Gelegenheit zu bieten, ihren überschüssigen Vorrath zu anderen Preisen zu verwerten; deshalb wird der Zeitpunkt für den Ankauf volljähriger Mittelstübe noch im Laufe dieses Monats öffentlich bekannt gemacht werden. Da aber namentlich für Artilleriezwecke geeignete Thiere nur sehr vertheilt im Lande vorhanden sein dürften, und der Ankauf auch spätestens am 14. Oktober beendet sein muß, so werden, wie offiziös geschrieben wird, die Ankaufskommissionen die Heranziehung von Fändlern zu diesen Lieferungen kaum ganz umgehen können.

Der frühere württembergische Hauptmann Edmund Miller in Zürich, der wegen Majestätsbeleidigung vom Landgericht Ravensburg rechtskräftig verurtheilt wurde, und dessen Vermögen in Württemberg mit Beschlag belegt worden ist, hat an die Staatsanwaltschaft eine Erklärung gerichtet, worin er seine Bereitwilligkeit kundgibt, wegen der ihm zur Last gelegten That vor Gericht zu erscheinen. Miller bittet, ihn in die Hauptverhandlung zu laden, da er derselben sehrnützlich entgegenstehe, um endlich Gelegenheit zu finden, alle seine Beweismittel für die Ereignisse, die ihn in den letzten Jahren betroffen haben, vor Gericht zu präsentieren.

Die Straf-Expedition, welche der kommissarische Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst von Scheele, gegen den rebellischen Stamm der Njohsi im Kilimandscharo-Gebiet zur Zeit unternimmt, sollte nach englischen Quellen von einer Katastrophe betroffen worden sein. An unterrichteter Berliner Stelle weiß man indessen nichts von einem derartigen angeblichen Mißgeschick der Scheele'schen Expedition, doch ist es einigermaßen auffällig, daß über den Verlauf derselben noch immer keine Nachrichten vorliegen.

Was auf Weiteres dürfen russische Auswanderer nicht mehr über Lübeck besördert werden.

Ueber die von der Marineverwaltung beabsichtigte Anlage einer Marinestation und mehrerer Befestigungswerke zum Schutze der westlichen Mündung des Nordostsee-Kanals verlautet: An der dänischen Küste werden zwei mächtige Kanäle gebaut und zwar eins am Eingang der Kattegat, welches mit Krupp'schen 40-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet wird und auch zur Stationierung zweier Militärpantondrüden bestimmt ist; das andere Fort wird an der Nordseite der Elbmündung, unweit der Drißchaft Westersch, Kirchspiel Marne, erbaut. Ferner sollen auf der anderen Seite der Elbe bei Cuzhaven, zwischen dem Fort Kugelbaute und dem Orte

Duhnen, in unmittelbarer Nähe des Elbusers 5 große neue Strandbatterien errichtet und durch 30-Zentimeter-Geschütze armirt werden. Durch diese großartigen Fortifikationen wird die Mündung des Nordostsee-Kanals einen sehr wirksamen Schutz erhalten.

Aus Ersparnißrücksichten soll vom 1. Oktober ab in den Personenzügen der preussischen Staatsbahnen die erste Wagenklasse wegfallen, soweit nicht berechnigte allgemeine Interessen dadurch geschädigt werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß in den Personenzügen die 1. Klasse so wenig benutzt wird, daß ein wirkliches Bedürfnis für diese Wagenklasse nicht als vorliegend erachtet werden kann.

Aus Stuttgart meldet das „V. L.“: In Salmbach sind bei einem großen Brande 4 Schulmädchen, Ferienkolonisten aus Pforzheim, in den Flammen umgekommen.

ständig kürzlich den vom Gouverneur der Provinz Corrientes befehligten Regierungstruppen bei der Stadt Corrientes beigebracht haben, scheint von keiner nachhaltigen Wirkung gewesen zu sein. Wenigstens soll der Gouverneur den Paranastrom wieder überschritten haben und beabsichtigen, das Infanterienheer von Neuem anzugreifen.

Mannigfaltiges.

Einen Raubmordanfall auf die eigene Großmutter beging in der Nacht zum Montag die 20 Jahre alte Tochter des Kossäthen Gerlach in Grabow, Kreis Ost-Sternberg. Darüber wird berichtet: Die Mutter des Kossäthen G. genoh bei ihrem Sohne das Ausgehänge und theilte ihr in ihrer Stube stehendes Bett mit ihrer Enkelin. In der Familie des G. war man nun allgemein der Ansicht, die Großmutter trage eine größere Summe (ca. 2000 Mark) in barem Gelde fortwährend bei sich und nehme dieselbe auch Nachts mit ins Bett. Dieser vermeintliche Reichtum sollte der alten Frau zum Verderben gereichen. Als am Montag Morgen weder das junge Mädchen noch die Großmutter zum Vorschein kamen und auf wiederholtes Rufen sich Niemand meldete, stieg der eine Sohn des G. durch das sonderbarer Weise offen stehende Fenster in die Stube, wo sich ihm ein entsetzlicher Anblick darbot: Im Bette lag seine Großmutter mit eingeschlagener Stirne. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Großmutter mehrere mit großer Kraft geführte Schläge auf Stirn und Vorderkopf erhalten hatte, die jedoch noch nicht hinreichten, die Greisin zu tödten. Als Mordinstrument hatte ein Hammer gebient, den man unter dem Bette fand. Geld wurde nicht gefunden. Das Mädchen, das offenbar durch das Fenster entflohen war, hatte einen Abschiedsbrief an ihre Eltern zurückgelassen, in dem sie noch mittheilte, alles Suchen nach dem Gelde werde vergebens sein, ihre Leiche aber würde man dort finden, wo sie ihre Kleider abgelegt habe. Die Großmutter erholte sich im Laufe des Tages noch soweit, daß ihre Ueberführung in das Krankenhaus in Jäselzig am Dienstag früh möglich war. Vernehmungsfähig war sie indessen nicht, ihre Wunden sind lebensgefährlich. — Zwei Tage vor diesem graufigen Vorfall hatte auch der eine in den zwanziger Jahren stehende Sohn des G. das Elternhaus verlassen, um vorübergehend seine Braut in Frankfurt a. D. zu besuchen, ist aber bis heute nicht zurückgekehrt. Es ist daher noch zweifelhaft, ob nicht die Ermordung und Vererbung der Großmutter von Schwester und Bruder geplant und von beiden gemeinsam ausgeführt worden ist. Bis jetzt ist keine Spur von dem Geschwisterpaar aufgefunden worden.

Ein Mißverständnis. Dem Mannheimer „General-Anzeiger“ wird aus dem Mandoverfeld geschrieben: In dem Städtchen Eppingen passirte folgendes lustige Mandoverstücklein. Ist da ein Tambour unseres Grenadierregiments bei zwei nicht mehr der Jugend angehörigen Wittwen einquartiert. Wie es nun die Mandoverordnung vorschreibt, ist das Quartier eines Spielmannes durch einen Strofranz kenntlich zu machen und der junge Vaterlandsverteidiger unterließ es nicht dieser Vorchrift pünktlich nachzukommen. Die beiden Wittwen glaubten nun, der Soldat treibe einen Scherz mit ihnen, und hatten nichts Eiligeres zu thun, als das Symbol zu entfernen, indem sie unserem Vaterlandsverteidiger bedeuteten, sie brauchten keinen Jungferntanz vor ihrem Hause, denn sie würden doch nicht mehr heirathen und von einem Soldaten ließen sie sich noch lange nicht ugen.

Ein umsichtiger Badearzt. Aus der französischen Schweiz berichtet man dem „Fränkischen

Kurier“ unterm 18. August: Der Badearzt von Muggendorf macht am schwarzen Brett die Damen aufmerksam, daß bei heftigem Wetter die Schleppen hoch gehalten werden müssen, dagegen sei es bei schmutzigen Straßen den Damen gestattet, durch die Schleppen zu der Straßenreinigung beizutragen.

Der kleinste Damenfuß. In Gegensatz zu Heine, der über den „großen“ Fuß, auf dem zu seiner Zeit die Thüringer Schönen gelebt hätten, witzelte, nehmen die heutigen Thüringer Damen jetzt den Vorzug für sich in Anspruch, in ihren Kreisen die Besitzerin des kleinsten Fußes der Welt zu haben. Auf der Erfurter Rohrbach'schen Ausstellung sind ein Paar Damenfüße ausgestellt, welche nur 31 Stiche (20 1/2 Zentimeter) lang und für den Fuß einer erwachsenen Dame gefertigt worden sind. Eine Frau Rittergutsbesitzerin B. aber, von einem Gute Thüringens, hat in dem Ausstellungsraume die Schuhe anprobiert und gefunden, daß sie bei noch viel zu bequem seien, ihr also auch gepaßt hätten, wenn sie nur 30 Stiche lang gewesen wären. Bei der Chicagoer Konkurrenz um den kleinsten Damenfuß war der Fuß der Siegerin 32 1/2 Stiche lang.

Ein ganzes Kriegsschiff verschwunden. Das Neueste aus Argentinien ist, nach der „Böln. Volkszt.“, das „Verschwunden“ eines Kriegsschiffes, das im deutschen Kriegshafen von Kiel gebaut worden sein sollte. Unter der Regierung des Dr. Pellegrini wurde der Auftrag, ein solches zu bauen, beschlossen und am 5. Juli 1889 mit einem gewissen Francisconi ein Vertrag geschlossen. Laut diesem sollte das erwähnte Kriegsschiff in drei Raten bezahlt werden: die erste von 90,000 Pesos Gold bei Ertheilung des Auftrages, die zweite von 120,000 Pesos Gold beim Stapellauf und die dritte von 200,000 Pesos Gold war am 21. Juni 1893 fällig. Trotzdem Francisconi mit aller Pünktlichkeit die ersten beiden Theilzahlungen von der Regierung erhoben hat, ist das neue Kriegsschiff bis heute nicht in den Häfen von Buenos-Aires eingelaufen. Bei Gerannahen des dritten und letzten Termins stellte sich heraus, daß das neue argentinische Kriegsschiff, welches in Kiel gebaut worden sein soll, spurlos verschwunden ist (ebenso wie die Ziegel unter der Regierung des Juarez Celman verschwanden, die zum Bau des Regierungsgebäudes bestimmt waren). Nachforschungen ergaben, daß ein Kriegsschiff in Europa gar nicht in Auftrag gegeben war. Francisconi wurde zur Wiedererstattung der erhobenen 210,000 Pesos verurtheilt.

Hineingefallen. Bufarester Blätter erzählen: Ein junger Elegant, der sich für sehr geistreich hält, ging in einer Gesellschaft von Damen und Herren im Bade Stanik die Wette ein, daß er seinen Ueberzieher auf einem unweit der Cascade befindlichen Tische zurücklassen und das Kleidungsstück an derselben Stelle nach drei Stunden wiederfinden werde, obwohl die Bewohner des Badesortes Stanik sich gerade nicht durch besondere Ehrlichkeit auszeichnen. Durch Bufarester Gedachte legte den Ueberzieher auf eine Tischdecke und besetzte an demselben einen Zettel, der die Worte enthielt: „Niemand berühre dieses Kleidungsstück, da es einem aus Braila entflohenen, Cholerasymptome aufweisenden Manne gehört.“ Der Schlaumeier entfernte sich darauf, ein lustiges Liedlein pfeifend. Als er jedoch nach drei Stunden zurückkehrte, war der Ueberzieher verschwunden. Auf dem Tische aber waren die Worte zu lesen: „Beruhigen Sie sich, mein Herr, der Ueberzieher ist von einem Manne mitgenommen worden, der selbst Choleraerant ist.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

als ich von „Wandlungen“ sprach. Unser Bestes, die Hoffnungen unserer Jugend, sollen wir uns unverfehrt hinüberretten ins grämliche Alter, dann wird es uns weniger entfangungsreich vorkommen. Doch wo gerathen wir hin? Ist dies ein Gesprächsthema für junge Damen? Verzeihen Sie mir, Fräulein Melanie, daß ich es nicht gut verstehe, Sie zu unterhalten, aber wenn man drei Jahre in Brasilien gelebt und die Salons gemieden hat, so vergißt man ihre Sprache leicht.“

„D, dies ist nicht zu bedauern, Graf Rodach. Man sucht oft im Salon vergeblich einen Menschen, der etwas anderes als Phrasen vorbringt. — Aber schon hebt sich der Vorhang.“

„Und die Glücklichen dort bestehen alle Proben!“ sprach leuchtenden Auges der Graf, dann verabschiedete er sich mit tiefer Verbeugung von Mela, sagte Frau von Rosen Adieu und verließ mit deren Manne die Loge. — —

Bei Rosen's war Gesellschaft. Man hatte zwanglos an kleinen Tischen soupir, und die junge Welt gab sich bald darauf dem Tanze hin, während die älteren Herrschaften am Spieltisch saßen oder medisirten.

(Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 34 der Landgemeinde-Ordnung und nach Genehmigung des Kreisaußschusses wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß im Jahre 1893/94 die Gemeindeabgaben als Zuschläge zu den direkten Staatssteuern und zwar mit

110 pSt. der Einkommensteuer und mit 55 „ der Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer erhoben werden

Ahrensburg, den 25. August 1893.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

R. Kaiser,
Ahrensburg,
Hotel „Stadt Hamburg.“
Sprechstunden für

Zahnoperation u.
Technik

Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr.

Die
Apothete in Ahrensburg
empfiehlt:

Feinste Parfümerien:
Eau de Cologne, St-Bonquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang-Nlang, Moschus u. andere.

Pomaden:
Haaröl, Mandelklee, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Klee, Seifen, Mundpillen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Stifte.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich

jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen.

F. Schacht,
Zahntechniker, Meinsfeld.

Große Auswahl in
Damen-Hüten,
Knaben-Hüte

von 80 Pfg. an
E. Lange,
Ahrensburg, Manhagener Allee.

!! Delicatessen !!

Hohen Schinken im Ausschritt,
Wettwurst, geräuch. u. gekocht
Hummer, Kronen,
Sardinen in Del,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, fette,
Heringe, Matjes,
Schweizerkäse, echter,
Holländer Rahmkäse,
Holsteiner Käse ff.,
Burgkäse,
König etc. etc.

empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Rüchenstreifen
Papier-Spitzen,
in neuen, hübschen Mustern,
empfehlen
G. Ziese, Ahrensburg.

Colossalmensch
Emil Naucke-Turnee.

Waldegrub-Volksdorf
Sonntag, den 3. September,
Nachm. 4 1/2 u. Abends 8 Uhr:

Grosse
Naucke-Vorstellungen

vornehmste Spezialitäten-Truppe. (12 Personen). Naucke-Vorstellung ist das Interessanteste der Zeit.

Billets: 1. Platz 1 Mk., — 2. Platz 60 Pfg., — Kinder 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., sind ab 2 Uhr bis 6 1/2 Uhr im Lokal zu haben.

Kassa-Preis: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pfg.
Einlaß 1 Stunde vor Anfang.

Deutsche Verlags-Anstalt
Stuttgart.

Eine echte
wahrhaft volkstümliche
+ Unterhaltungs-Zeitschrift +
ist die

Illustrirte Welt



Deutsches Familienbuch.
Jährlich erscheinend 28 Hefte.
Preis pro Heft
nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit
des Textes — Schönheit der Bilder
— Trefflichkeit der Ausstattung —
überaus billiger Preis.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung
zur Ansicht zu erhalten.

Abonnements
in allen Buchhandlungen,
Journal-Expeditoren
und Postanstalten.

Sterbekleider
jeder Größe stets vorrätig bei
Frau H. Gosch.

Visitenkarten
auf feinsten Elfenbeinkartons mit den
modernsten Schriften liefert in sauberster
Ausführung und eleganter Verpackung
G. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

Gründlichste Ausbildung
durch brieflichen Unterricht
in
Buchführung (auch land-
wirtschaftl.)
kaufmänn. Rechnen, Wechsel-
lehre, Schönschrift u. Deutsch.
Sprache g. geringe Monatsrat. Berl.
Sie Prop. u. Lehrbriefe I. fr. u. grat.
zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-
Instituts
Jul. Morgenstern,
Magdeburg, Jacobstraße 37.

Reisfutttermehl
ab Stadtlager
2 Neuburg 2
offerieren billigst

Aktien-Reismühle
in Hamburg,
Comptoir: große Reichenstr. 49,
Reichenhof.

Hausfrauen, welche nicht allein von
ihrem Manne das Lob ernten wollen,
den Haushalt sparsam, sondern auch gut
zu führen, können nicht genug auf die-
jenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam
gemacht werden, welche denselben außer
wohlfeiler, auch schmackhafter, milder so-
wie würziger machen. Der beste dieser
Zusätze ist anerkannter Mägen der Unter-
Sichorien von Donnerich & Co. in
Magdeburg-Buckau, welcher in 125 gr
Packeten zu 10 Pfg. und in 250 gr
Packeten zu 20 Pfg. bei allen besseren
Waarenhandlungen zu kaufen ist.

Bienenwirthschaftliche
Ausstellung

des Inker-Vereins an der Crave zu Oldesloe
am 29. Septbr. bis 1. Oktbr. d. J.,
verbunden mit Verlosung bienenwirthschaftlicher Gegen-
stände im Tivoli bei Herrn Schweigmann in
Oldesloe.

Jede nähere Auskunft durch Herrn **Johs. Bröcker,** Kaufmann in Oldesloe.
Das Ausstellungs-Komitee.

Bewährtes diätetisches
Getränk bei Darm-Katarrhen
und Verdauungsstörungen.

Dr. Michaelis'
Eichel Cacao

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.
Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte
Verdaulichkeit hervorragend aus.
Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende
Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswerth
für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Aleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerk in Köln a. Rh.
Vorrätig in allen Apotheken und Droguengeschäften.
in Büchsen von 1/2 Ko. à M. 2.50, 1/4 Ko. à M. 1.30, Probepäckchen à M. 0.50.

Künstliche Düngemittel
Thomasphosphatmehl,
Kainit, Superphosphat etc.
empfehlen
Ahrensburg. E. Pahl.

Th. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. Main
empfehlen sich in landwirthschaftl. Maschinen, als:
Maschinen zur Futterzubereitung,
Maschinen zur Obst-Weinbereitung,
Stahl-Pflüge,
Dreschwerke für Hand, Göpel, und Dampftrakt,
Torb-Pressen,
Transportable Spar-Kesselföfen,
Karren, ganz aus Eisen,
Nasen-Mähmaschine „Kosmos“ etc. etc.
Nähere Auskunft ertheilt der Agent
Guido Schmidt, Ahrensburg.
Etabliert 1872 — 600 Arbeiter.

Aleinholds Notenzither
ganz neu
Jedermann kann darauf sofort spielen
nach einem unter die Saiten gehobenen Notenblatt.
Großartigste Erfindung der Neuzeit,
per Stück mit 6 Pedale **Mk. 16.** —
Jeder Zither liegt ein Ring, Schlüssel und Accordaneber
gratis bei; nach letzterem kann man jede Zither sofort stimmen.
Zu haben in Ahrensburg bei
J. Möller.

Lager
von
Korbwaaren
aller Art in einfacher und eleganter
Ausführung zu billigen Preisen.
Kinderwagen
schon von 12 Mk. an
empfehlen
Ahrensburg, Th. Basedow,
Manhagener Allee. **Korbmacher.**



Entlaufen
über Groß-Hansdorf ein dunkelbrauner
Bounny. Wiederbringer erhält Belohnung.
Hotel „Waldburg.“

Zur Anfertigung von
Pferdegeschirren
und
Polster-Arbeiten
sowie zur prompten Ausfüh-
rung von Reparaturen
empfiehlt sich
L. Leonhard,
Sattler u. Tapezier.
Ahrensburg, am Rondeel.

Gleichen, alte offene Beinwund.
Krampfad., Entzünd., Hautkrankh., Drüsen
beh. ohne Berufsstör. **Fr. J. Dentzau,**
Altona, Gr. Bergstr. 511. Keine
Vorausz.; d. Honorars. Sprechst. Mont.,
Dienst., Mittw. v. 3-6. Sonnt. v. 9-2.

Die reichhaltigste und gediegenste
Unterhaltungs-Zeitschrift!
Illustrirte Oktav-Beste
von
Gebr. Stollwerk

Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Heft 1 Mark.



Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa
140 Großtab.-Zeilen.
Preis pro Heft nur 1 Mark.
Bringt Unterhaltung und Belehrung in
angenehmster Form und Abwechslung. Ist
unverwundlich hinsichtlich der Fülle des Ge-
botenen, der Vielseitigkeit des Inhalts.
Prächtige Illustrationen &
seltene Kunstbelegungen.
Ist das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.
Abonnements
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf
Wunsch zur Ansicht ins Haus
G. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Biehmärkte.
Hamburg, 28. August 1893.
Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-
geistfelde waren angetrieben im Ganzen 1715
Stück Rindvieh und 2741 Schafe. Es wurden
gekauft für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
1. Qualität, Däsen und Quenen 58 Mk.
2. „ „ „ 51-54 „
Junge fette Kühe „ 51-55 „
Ältere fette Kühe „ 46-50 „
Geringere Kühe „ 36-40 „
Bullen nach Qualität 44-52 „
Schafe. Gekauft wurden für 1. Qualität
51-55 1/2 Mk., 2. Qualität 47-50 Mk., 3.
Qualität 38-42 Mk. — Unverkauft blieben
167 Rinder und 565 Schafe.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof
„Sternhagen“ waren in der Woche vom
20. August bis 26. August 1893 im Ganzen
1826 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:
Beste schwere reine Schweine 55-56 Mk.
schwere Mittelwaare 54-54 1/2 „
gute leichte Mittelwaare 53-56 „
geringere Mittelwaare 53-54 „
Sauen nach Qualität 45-51 1/2 „
Der Handel war während der letzten halben
Woche lebhaft.

Kälbermarkt.
Hamburg, den 29. August 1893.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Vieh-
hof „Sternhagen“ an der Lagerstraße waren
angetrieben 1206 Stück. Es wurden bezahlt
pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 68-74 Mk.
ausnahmsweise bis 78 „
2. Qualität 59-65 „
3. Qualität 52-57 „
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben
90 Stück.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
31. Aug.: Abwechslend, ziemlich kühl,
lebhafter Wind. Vielfach Gewitter.
1. Septbr.: Veränderlich, wärmer,
angenehme Luft.
2.: Veränderlich, normale Temperatur

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19